

Gudrun Brückel – Parallelnatur

Seit einigen Jahren scheint sich die gebürtige Leonbergerin Gudrun Brückel (Jahrgang 1954) künstlerisch auf den Spuren eines Jugendwunsches zu bewegen – eine Naturforscherin in der Art von Sibylla Merian zu werden. Mit Fotogrammen, Zeichnungen, Papierschnitten, Collagen und auch Wachsobjekten hat sie eine phantasievolle, auf die Natur bezogene und aus ihr schöpfende Kunstwelt geschaffen. Das Ergebnis ist eine künstlerische „Parallelnatur“ angefüllt mit Blumen, Insekten, Blattwerk, Gestrüpp und Vögeln sowie biomorphen Fundstücken. Hier zeigen sich die Naturelemente oft von ungewöhnlichen Seiten oder in neuen, von der Künstlerin gewählten Zusammenhängen. Das Bekannte wird in dieser Bildwelt in eine Dimension voller Zauber gehoben, in der sich unbestimmte Sehnsüchte aber auch ebensolche Ängste vor dem Verlust der uns umgebenden vielfältigen Natur ausdrücken.

Gudrun Brückel, seit 1997 in Dresden ansässig, absolvierte von 1973 bis 1976 ein Studium der Kunsterziehung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Daran schloss sie zwischen 1978 und 1980 noch ein Studium der Freien Künste an der Hochschule der Künste (heute Universität der Künste) im damaligen Westberlin bei den Professoren Max Kaminski und Bernd Koberling an, die in den 80er Jahren zu den Repräsentanten der Neuen Wilden zählten. Diese neoexpressive Bildsprache, die parallel im Osten Deutschlands – etwa bei den Dresdnern Angela Hampel und Hubertus Giebe – eine eigene Entwicklung nahm, war der Ausgangspunkt für Gudrun Brückels Schaffen, das mittlerweile neue, eigene Wege geht.
Dr. sc. phil. Ingrid Koch

Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 16. Januar bis 16. März 2008, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage 17. Januar 2008, 19.30 Uhr.



Der Hirschkäfer, Monotypie, Collage
28x20 cm